

Grenzüberschreitende Großübung im Loibltunnel

Überaus realitätsnah probten Einsatzkräfte und Behörden einen Ernstfall im Loibltunnel. Ein Reisebus und ein Klein-LKW krachen ineinander. Flammen lodern auf, rasch entwickelt sich dichter Rauch, schreiende Unfallopfer irren durch den Tunnel. Vor den Augen der Beobachter spielt sich eine unfassbar reale Szenerie ab, die – glücklicherweise – doch nur Übung ist.

Den Anwesenden ist aber klar: Was hier im Rahmen der Loibl-Großübung bloße Annahme ist, kann sich jeden Augenblick in Wirklichkeit verdrehen. Um für derartige Katastrophen gerüstet zu sein, wurde vor rund zwei Jahren das EU-Projekt GOAL ins Leben gerufen. Getragen von den Projektpartnern Kärntner Landesregierung, Zivilschutzverband, Landesfeuerwehrverband Steiermark, Feuerwehr- und Rettungsdienst Krainburg sowie die Verwaltung der Republik Slowenien für Zivilschutz und Rettungswesen, Ministerium für Verteidigung, entwickelt sich GOAL zu einem Musterbeispiel für grenzüberschreitende Zusammenarbeit.



„Die Schwerpunkte des Projekts,“ so Jernej Hudohmet, Übungsleiter vom Ministerium für Verteidigung in Slowenien, „liegen bei der länderübergreifenden Erarbeitung von Gefahrenpotentialen und darauf abgestimmter Einsatzpläne sowie der Umsetzung in Form von gemeinsamen Trainings, Workshops und Übungen.“

Bei der Loibl-Übung, die eine positive Standortbestimmung brachte, wirkten rund 400 Einsatzkräfte aus Slowenien, Kärnten und der Steiermark mit. „Wir alle haben ungemein viel profitiert und es wird uns gelingen, in Zukunft noch mehr Sicherheit gewährleisten zu

können,“ ist Jernej Hudohmet überzeugt.

Absolut neu bei einer Übung dieser Art war der Einsatz eines Rettungsroboters der TU Graz. Mit ihm wollte man eine neue Technologie für den Feuerwehreinsatz erproben. „Odin“, so der Name des High-Tech-Geräts, soll im Ernstfall den Einsatzkräften vorangehen und mit Wärmebildern, 3D-Modellen und Radarsensoren erste Lagebilder vom Unfallort liefern. Die Loibl-Übung sollte dazu dienen herauszufinden, wie zuverlässig verschiedene Sensoren bei Hitze, Rauch und Feuer arbeiten. „Solche Geräte sind wichtig und hilfreich und können Gefahrenmomente für die Einsatzkräfte reduzieren“, betonte Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser. Für ihn als Katastrophenschutzreferent sei es zudem gut zu wissen, dass solche Übungen auch wertvolle Erkenntnisse für alle Einsatzorganisationen bringen.



GOAL-Expertentagung zum Thema „Naturgefahren“

Naturgefahren stellen in Kärnten und in den Nachbarregionen seit jeher ein enormes Sicherheitsrisiko dar. Um im Katastrophenfall die best- und schnellstmögliche Hilfe gewährleisten zu können, informierten Kärntner Landesregierung und Zivilschutzverband im Rahmen des EU-Projekts GOAL umfassend über „Katastrophen und Naturgefahren – Risikomanagement in der Gemeinde.“

Das Interesse an der EU-Expertentagung war groß. Behörden- und Gemeindevertreter folgten der Einladung ebenso wie Repräsentanten der Einsatz- und Blaulichtorganisationen, Zivilschutzverantwortliche aus der Projektregion und Vertreter vom EU-Projekt „Naturgefahren ohne Grenzen (NH-WF).“ Wissend, dass es eine absolute Sicherheit vor Gefahren wie Hochwasser, Muren, Lawinen, Hangrutschungen und Steinschlag nicht gibt, wendeten sich Vortragende und Gäste ausführlich der Prävention von Katastrophen und Naturgefahren zu.

LH Dr. Peter Kaiser skizzierte als Katastrophenschutzreferent seine Pläne und Visionen so: „Ich wünsche mir viele Übungen und grenzüberschreitende EU-Projekte, eine optimale Kommunikation, Koordination und Kooperation und ich wünsche mir, international bestens aufgestellt zu sein. Vieles ist schon erreicht, davon zeugen die beiden Projekte SISSIE und GOAL. Allen voran wünsche ich mir aber, dass es auf der Ebene der Übung und Simulation bleibt und niemals zum Ernstfall kommt.“

Wünsche, so meinte Kaiser weiter, seien das Eine, die Realität das Andere. Daher gelte es, den Hauptschwerpunkt auf die Prävention zu legen. „Denn, kommt es zu einer Katastrophe, muss alles optimal laufen.



Ganz vorne stehen die Bürgermeister, dahinter muss es ein bestens funktionierendes Netzwerk geben, um zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Maßnahmen setzen zu können.“

Als GOAL-Projektpartner und Präsident des Kärntner Zivilschutzverbandes sprach Ltg-Präs. Rudolf Schober über die Einbindung der Bevölkerung in Form von Selbstschutz. „Öffentlichkeitsarbeit ist etwas Wichtiges. Denn nur der informierte Bürger wird in



Sachen Selbstschutz und Selbstverantwortung das Richtige tun. Je mehr wir dem Bürger vermitteln, desto eher wird er in der Lage sein, bei Katastrophen die richtigen Entscheidungen auch rasch zu treffen.“

Internationaler Waldbrand-Workshop mit Vertretern aus Italien und Kroatien

Die Erkenntnisse aus dem EU-Projekt GOAL sollen nicht nur im Projektgebiet dazu beitragen, die Bewältigung zukünftiger Katastrophenfälle zu optimieren, sondern darüber hinaus auch in anderen europäischen Regionen mit ähnlichen Rahmenbedingungen. Ein bedeutender Schritt in diese Richtung wurde bei einem Workshop in Graz gesetzt, an dem erstmals auch Katastrophenschutzexperten aus Italien und Kroatien teilgenommen haben.

Im Mittelpunkt der Beratungen stand das Thema Waldbrandbekämpfung. Dabei stellte sich heraus, dass im Bereich Einsatztaktik und -technik grundsätzlich viele Übereinstimmungen gegeben sind. Abweichungen gab es lediglich bei den strategischen Überlegungen, die für einen erfolgreichen Einsatz verantwortlich sind.



Hauptgrund dafür sind in erster Linie die topographischen und klimatischen Voraussetzungen sowie die Vegetation, die in den einzelnen Ländern zum Teil doch sehr unterschiedlich sind.

Waldbrand-Handbuch

Besonderes Interesse fand das von den italienischen Experten vorgestellte Waldbrand-Handbuch, das bereits in mehreren Staaten des Mittelmeerraumes mit Erfolg verwendet wird und nunmehr auch in das EU-Projekt GOAL einfließen soll.

Die Zusammenarbeit mit Italien und Kroatien soll 2014 im Rahmen eines internationalen



Workshops in der Steiermark zum Thema „Heißluftausbildung“ und einer multilateralen Übung noch weiter ausgebaut werden.

GOAL-Abschlussübung 2014 in Kärnten

Nach den erfolgreichen Großübungen in der Steiermark zum Thema „Waldbrand“ und Slowenien zum Thema „Tunnelsicherheit“ laufen seit Wochen bereits die Vorbereitungen für die GOAL-Abschlussübung in Kärnten, die am 9. und 10. Mai 2014 im Großraum Feistritz im Rosental auf dem Programm stehen wird.

Der große Schlusspunkt soll sich aus einer Mischung von Übungsszenarien zu den Themen Waldbrand, Hochwasser, gefährliche Stoffe und Schiffsunglück zusammensetzen. Als Bereicherung und Erweiterung dieser GOAL-Übung wird sich das Rote Kreuz Kärnten mit der Landeskatastrophenschutzübung stark einbringen. Mit dabei sollen auch Abordnungen aus Friaul und Kroatien sein. Schließlich gilt es, gemeinsam in die Zukunft zu planen und weiterzuentwickeln, was mit „Senca confini“ und „Hilfe ohne Grenzen“ so großartig begonnen hat.



Kontaktaten der Projektpartner

Leadpartner:

Amt der Kärntner Landesregierung

Abt. 1 Kompetenzzentrum Landesamtsdirektion
Unterabteilung Angelegenheiten Sicherheitsdienst
A-9020 Klagenfurt am Wörthersee, Rosenegger Straße 20
E-Mail: egon.rauter@ktn.gv.at
Home: www.sicherheit.ktn.gv.at

LAND  KÄRNTEN

Projektpartner 1:

Kärntner Zivilschutzverband

A-9020 Klagenfurt am Wörthersee, Rosenegger Straße 20
E-Mail: zivilschutzverband@ktn.gv.at
Home: www.siz.cc/kaernten



Projektpartner 2:

Landesfeuerwehrverband Steiermark

A-8403 Lebring, Florianistraße 22
E-Mail: post@lfv.steiermark.at
Home: www.lfv.stmk.at

Landesfeuerwehrverband 
Steiermark
Landesfeuerwehrkommando

Projektpartner 3:

Feuerwehr- und Rettungsdienst Krainburg

SI-4000 Kranj, Bleiweisova 34
E-Mail: direktor@gasilcikranj.si
Home: www.gasilcikranj.si



Projektpartner 4:

Verwaltung der Republik Slowenien für Zivilschutz und Rettungswesen, Ministerium für Verteidigung

SI-1000 Ljubljana, Vojkova cesta 61
E-Mail: urszr@urszr.si
Homepage: www.sos112.si

UPRAVA
REPUBLIKE
SLOVENIJE



ZA ZAŠČITO IN REŠEVANJE

